



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

in FORM

Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung
und mehr Bewegung

Abschlussbericht der Kinderleicht-Region

Nordrhein-Westfalen

Aachen

Agil - Aktiver, gesünder is(s)t leichter!



Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Abschlussbericht

Vorhaben: 05KL142

Inhalt:

Kurzübersicht

Zusammenfassung und Ausblick

Eingehende Darstellung

Anhänge B

Anhang D

Pressespiegel

Handbuch

CD

Kurzübersicht

Aufgabenstellung und Ziel des Vorhabens

1. Ziel ist es, evaluierte primärpräventive Angebote zur Förderung von gesunder Ernährung und Bewegung gerade für Kinder mit sozialer Benachteiligung oder Migrationshintergrund zu schaffen.
2. Das interdisziplinäre Kompetenznetzwerk "AGIL® " Aktiver, gesünder is(s)t leichter unter Leitung des Kinderschutzbundes schafft Angebote für Kinder von 0 -10, ihre Eltern und Erzieher in Kindergärten und Schulen sowie im Müttertreff. Wichtig und in dieser Kombination neu ist, dass Eltern durch das Programm "Starke Eltern, Starke Kinder" in ihrer allgemeinen Erziehungskompetenz gestärkt werden, auch um mit Konsum und Grenzen umgehen zu können. Indem weitgehend auf die individuellen Bedürfnisse der Familien und der Einrichtungen eingegangen wird, lernen sie, eigene Ressourcen, die ihrer Kinder und ihrer Umgebung für die Gesundheitsförderung zu aktivieren. Benutzt werden geeignete Teile des Trainermanuals "Leichter, aktiver, gesünder" .
3. Ziel ist, im Setting Kindergarten und Schule zu arbeiten, um Kinder auch unabhängig vom Engagement der Eltern zu erreichen. Dort sollen geschulte Moderatoren eingesetzt werden, die die Pädagogen gleichzeitig entlasten und begleitend schulen. Lernziele beziehen sich auf die Gebiete Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit.
4. Wohnortnah werden Müttertreffs mit niedrigrschwelligem Zugang eingerichtet, in denen Mütter sich unter fachlich kompetenter Begleitung über Fragen zur Ernährung, Bewegung und Erziehung sowie zu Fragen von Kultur und Gesundheit, medizinischer Vorsorge und Sozialhilfe treffen und austauschen.
5. AGIL® versteht sich nicht als eine Folge von kurzfristigen Projekten, sondern beabsichtigt eine langfristige kontinuierliche Intervention, die, wenn irgend möglich, mehr als zwei Jahre dauern sollte.
6. Nicht nur Verhalten, auch Verhältnisse sollten geändert werden. Dazu gehört die Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung nicht nur an den Einrichtungen, an denen wir tätig waren. Gemeinsam mit dem Gesundheitsamt wird ein Qualitätszirkel Schulverpflegung gegründet.
7. Die Ausbildung von Erziehern, Lehrern und Moderatoren ist Voraussetzung für die Projektarbeit, deren Partizipation sichert die Nachhaltigkeit.
8. Die Mitarbeit in regionalen und überregionalen Netzwerken dient dem Austausch von Wissen und Erfahrungen und der Qualitätsverbesserung sowie der Schaffung eines funktionierenden Netzwerkes von fachlich qualifizierten und interdisziplinären Akteuren zur nachhaltigen Förderung von gesundheitsförderlicher Ernährung und Bewegung in den Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien.
9. Zu der externen Evaluation durch das MRI kommen Elemente der Eigenevaluation, mit denen gesundheitsbezogene Verhaltensänderungen nachgewiesen werden können.

Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde (Angaben zum Netzwerk, den lokalen Ausgangsbedingungen etc.)

Das Netzwerk AGIL® entstand schon ca. ½ Jahr vor dem Wettbewerb „Besser essen. Mehr bewegen.“

Ernährungsberater, Vertreter des Gesundheitsamtes, das Netzwerk der Aachener Kinder- und Jugendärzte, Psychotherapeuten und Physiotherapeuten fanden sich zusammen, um gemeinsam nach Lösungen für eine Adipositasprophylaxe und – Intervention bei Kindern zu suchen. Mittlerweile sind aus diesem Netzwerk zwei Netzwerke entstanden: Ein Netzwerk zur „integrierten Versorgung übergewichtiger Kinder“ wird von den Krankenkassen getragen und arbeitet bereits erfolgreich in der Sekundärprävention, das andere Netzwerk hat sich noch um den Kinderschutzbund und das Schul- und Jugendamt erweitert und trägt das AGIL®-Projekt. Beiden gemeinsam ist die grundsätzliche Orientierung an dem Trainermanual „Leichter, aktiver, gesünder“ (aid), das aber für das AGIL®-Projekt, in dem es zum einen um Primärprävention geht, zum anderen Kinder von 0 bis 10 Jahre angesprochen werden sollen, vollständig umgeändert und auch erweitert wurde.

Projektmanagement

Träger des Projektes ist der Kinderschutzbund Aachen. Die Projektleiterin hat eine halbe Stelle und ist promovierte Naturwissenschaftlerin mit Erfahrung in interdisziplinärer Netzwerkarbeit und Projektleitung von Forschungsfördervorhaben - und außerdem Köchin. Unterstützt wird sie von einer Buchhalterin mit 10 Wochenstunden. Seit einem halben Jahr teilt sie sich ihre Stelle mit einer Erzieherin, die den Bereich der Kindertagesstätten betreut und einer Moderatorin, die die Schulen bzw. die Offenen Ganztagsangebote betreut. Beide werden in die Projektleitung eingearbeitet.

Planung und Ablauf der Maßnahmen

Bei der organisatorischen Planung der Maßnahmen wurde die Projektleitung von den Netzwerkpartnern, allen voran vom Gesundheitsamt der Stadt Aachen, aber auch vom Schul- und vom Jugendamt umfassend unterstützt. Gemeinsam wurden die Einrichtungen ausgewählt, die für die Maßnahme in Frage kamen. Die ausgewählten Schulen und Kindertagesstätten organisierten die erforderlichen Stundenplanumstellungen, die Räume und die begleitenden Erzieher mit großem Engagement.

Die inhaltliche Planung der Maßnahme erfolgte gemeinsam mit den Ernährungsberatern, den Moderatoren, den Motopäden und den beteiligten Erziehern, deren Erfahrungen in die Planung der Unterrichtseinheiten einfließen.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Einrichtungen und Institutionen

Im Laufe des Projektes ergab sich eine gute Zusammenarbeit mit zwei Einrichtungen der evangelischen Kirche, in deren Räumen der Müttertreff stattfinden konnte. Besonders im Zentrum für Familien, Martin-Luther-Straße in Aachen, wurde das Angebot gut in die bestehenden Angebote des Hauses integriert.

Eine andere fruchtbare Zusammenarbeit ergab sich mit dem Amt für Integration der Stadt Aachen, mit dem manche Angebote abgestimmt wurden.

Auch mit dem iranischen Kulturverein gab es eine gute Zusammenarbeit mit gemeinsamen Aufführungen der Mütter des Müttertreffs bei diversen Veranstaltungen.

Das Gesundheitsamt des Kreises Aachen, das zur Zeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Aachen zusammengelegt wird, will sich in Zukunft auch in Aachen um den Qualitätszirkel Schulverpflegung kümmern.

Zusammenfassung und Ausblick

Obwohl die Evaluationsergebnisse noch nicht vorliegen, gehen wir davon aus, dass das Projekt insgesamt ein Erfolg war und wir bedanken uns beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für die Unterstützung und bei der Bundesanstalt für Ernährung für die wertvolle Begleitung des Projektes.

Gern geben wir die Erkenntnisse, die wir im Projekt gewonnen haben, auch an andere Interessenten weiter. Zu diesem Zweck haben wir unsere Philosophie, mit der wir Wissen vermitteln und Verhalten ändern wollen sowie alle ausgearbeiteten AGIL®-Einheiten inklusive der Kopiervorlagen, Rezepte und Spielideen für Kindergarten, Schule und Elternarbeit sowie Unterlagen zur Evaluation in einem Ordner zusammengefasst. Allerdings scheint es nach unseren Erfahrungen sehr wichtig zu sein, dass der Moderatorentätigkeit eine Schulung vorausgeht, in der das Wissen auf lebendige Art vermittelt wird. Eine Weitergabe der Detailplanungen, Rezepte und Stundenausarbeitungen sollte daher immer mit einer entsprechenden Schulung verknüpft sein. Eine Veröffentlichung bietet sich nicht an. Gern veröffentlicht werden kann dagegen das „Handbuch“, in dem das Konzept des Projektes, die Inhalte in Kurzform, die Philosophie und die Unterlagen sowie die Ergebnisse zur Qualitätskontrolle zusammengefasst sind.

Der Kinderschutzbund in Aachen hat mit dem Elternkurs „Starke Eltern, Starke Kinder®“, der sich von Aachen aus deutschlandweit verbreitet hat, bereits Erfahrung damit, wie einerseits Wissen weiter vermittelt werden kann, andererseits aber auch ein hoher Qualitätsstandard gewährleistet werden kann. In einem ersten Gespräch mit der Autorin des Elternkurses und jetzigen Geschäftsführerin des Deutschen Kinderschutzbundes, Paula Honkanen-Schoberth, kam die Idee auf, solche Programme möglicherweise in einer „Akademie für Kindererziehung“ zusammenzuführen und von dort aus für eine Verbreitung mit einem hohen Qualitätsstandard zu sorgen. Gern würden wir über diese Idee mit anderen Kinderleicht-Netzwerken diskutieren, die ähnliche Ansätze verfolgen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir die Programmpunkte zur Schulung der Moderatoren, zur Elternarbeit in den Kindertagesstätten, zur Arbeit auf den Themenfeldern Ernährung und Bewegung mit den Moderatoren in der Kindertagesstätte sowie den agilen Müttertreff gern unverändert weiterhin anbieten möchten. Die Kindertagesstätten in Aachen sind an dem Programm interessiert, einige suchen nach Finanzierungsmöglichkeiten. Zwei Kindertagesstätten haben das Programm bereits gebucht.

Im Setting Grundschule dagegen können wir uns nicht vorstellen, so wie bisher ohne Lehrer mit ganzen Grundschulklassen weiter zu arbeiten. Wenn das Programm der ganzen Klasse angeboten werden soll, werden wir in Zukunft mit dem Klassenlehrer zusammen arbeiten. Dies ist konkret mit einer großen Grundschule in Aachen geplant. Eine andere Möglichkeit ist ein Angebot, das in der Offenen Ganztagschule oder auch in einer Einrichtung der „Offenen Tür“ mit festen Gruppen im Nachmittagsbereich stattfindet und nur eine kleine Gruppe von ca. 8 Kindern betreut. Auch für diese Variante wurden soeben in Aachen die ersten Verträge abgeschlossen. In allen Fällen werden die Moderatoren von den Einrichtungen finanziert. Ob Krankenkassen einzelne Einrichtungen bei ihren Bemühungen zu gesunder Lebensweise unterstützen können, wird wesentlich vom Engagement der Einrichtungen abhängen.

Mit dem Programm AGIL® wurde auch die Möglichkeit geschaffen, Erzieher und Lehrer berufsbegleitend in die Themenfelder Ernährung und Motopädie einzuführen, ohne dass Ihnen zusätzlicher zeitlicher oder finanzieller Aufwand entsteht. Die Pädagogen fühlen sich entlastet und nehmen die ihnen gebotenen Anregungen gern auf. Gerade in sozialen Brennpunkten, in denen Lehrer und Erzieher bis an die Grenze ihrer Möglichkeiten arbeiten, scheint dies ein gut akzeptiertes Fortbildungsmodell zu sein. Der Vorteil ist auch, dass die Kinder vom ersten Moment an vom neuen Wissen profitieren und nicht erst warten müssen, bis entsprechend ausgebildete Erzieher in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Um den Bestand des Programms so lange zu gewährleisten, wie es benötigt wird, muss allerdings auch in Zukunft die Aufgabe des Projektleiters besetzt sein. Woher diese Stelle kommt, wenn die Verlängerung der Förderung ausläuft, muss noch geklärt werden.

Eingehende Darstellung

Maßnahmenbündel 1: Moderatorenschulung

1A: Starke Eltern – Starke Kinder®

Zeitplan: Soll: 3 Tage
Ist: der Plan wurde eingehalten

Arbeitsplan: Soll: Mindestens 6 Personen mit pädagogischer Ausbildung und Erfahrung in der Elternarbeit sollten zu Kursleitern ausgebildet werden.
Ist: 7 Personen, die zudem noch eine Ausbildung zum AGIL®-Moderator durchlaufen hatten, wurden ausgebildet und sind jetzt Kursleiter. Die Kursleiterunterlagen sind ein bereits vor Jahren zertifiziertes Programm des Deutschen Kinderschutzbundes. Durch das Projekt wurde es möglich, die Schulungsunterlagen um das Modul Gesundheit – Ernährung und Bewegung - zu erweitern. Das Modul wird von Frau Honkanen-Schoberth, der Autorin des Elternkurses und jetzt Geschäftsführerin des Deutschen Kinderschutzbundes deutschlandweit auch anderen Kinderschutzbund-Ortsvereinen zur Verfügung gestellt.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Die Eigenevaluation des Kurses, die zum zertifizierten Kurs gehört, fiel positiv aus. Bis auf einen haben alle Kursleiter während der Projektlaufzeit auch Kurse durchgeführt. Allerdings bestand der Wunsch, die ersten Kurse jeweils zu zweit durchzuführen. Die Kursleiterbezahlung wurde dann halbiert. Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Die Schulung ist bereits seit Jahren gut eingeführt.

Maßnahmenbündel 1: Moderatorenschulung

1B: Moderatorenschulung Bereich Ernährung

Zeitplan: Soll: 44 Stunden in 4 Wochen, daraus wurden 45 Stunden
Arbeitsplan: Soll: 6 – 8 Ernährungskursleiterinnen sollen die Richtlinien der DGE kennen und die Schulungsunterlagen von AGIL® mit erarbeiten können sowie eine positive Attitüde zum Gesamtprojekt entwickeln.
Ist: 8 Ernährungskursleiterinnen wurden ausgebildet und erreichten die geforderten Ziele. Zwei konnten allerdings dann aus persönlichen Gründen nicht am Projekt teilnehmen, eine musste wegen des Kopftuchverbotes an den Grundschulen nach kurzer Zeit aufhören.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Laut eigener Befragung wurde die Schulung von allen Kursteilnehmerinnen für nützlich erachtet, auch die Selbst- Reflektion machte allen ihr eigenes Ess – und Trinkverhalten bewusst. Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit, auch praktisch zu arbeiten. Es fehlte in der ersten Schulung Zeit, um die Kurseinheiten konkret zu planen.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernde Faktoren: 1. die hohe Kompetenz der Schulungsleiterin und die Einigkeit über die Schulungsinhalte im Netzwerk. 2. Der Schulungsraum bot die Möglichkeit, dort auch praktische Übungen durchzuführen, da er eine eigene Küche hat. Die Praxiseinheiten waren besonders beliebt.

Hemmende Faktoren: Zu wenig Zeit, um die Schulungseinheiten in allen Einzelheiten zu planen. Diese Zeit wurde im Laufe des Projektes bei Teamsitzungen nachgeholt, auf denen die Einheiten dann geplant wurden, die jetzt alle in schriftlicher Form vorliegen.

Maßnahmenbündel 1: Moderatorenschulung 1C: Bereich Bewegung

Zeitplan: Soll: 40 Stunden in einem Zeitraum von 4 Wochen;
der Zeitplan wurde verändert. Die 40 Stunden wurden auf mehrere Monate verteilt.

Arbeitsplan: Soll: Nach der Schulung kennen alle Moderatoren die Grundprinzipien der motopädischen Bewegungsschulung.

Ist: Da alle Bewegungsmoderatoren eine fachspezifische Grundausbildung hatten, waren ihnen die Grundzüge der motopädischen Bewegungsschulung bekannt. Allerdings gab es unterschiedliche Richtungen, was zu intensiven Diskussionen führte.

Die erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Offensichtlich sind die Arbeitsschwerpunkte der „Motopädie“ recht unterschiedlich und es fehlen eindeutige Schulungsunterlagen für die praktische Umsetzung, die mit den DGE-Unterlagen zur Ernährung vergleichbar wären. So kam es zu Diskussionen zwischen den Motopäden die dazu führten, dass einige sich teilweise aus dem Projekt zurückzogen. Einthema war auch immer wieder die Gruppengröße, da motopädische Übungseinheiten sich wesentlich leichter mit kleinen, homogenen Gruppen durchführen lassen und es schwierig ist, mit inhomogenen großen Gruppen zielführend zu arbeiten.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernde Faktoren: Alle Moderatoren hatten unterschiedliche Ausbildungshintergründe und somit eine weit gefächerte Kompetenz.

Hemmende Faktoren: Einige Moderatoren hatten möglicherweise mit der rein motopädischen Ausrichtung der AGIL®-Arbeit ein Problem.

Maßnahmenbündel 1: Moderatorenschulung

1D: Schulung für Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen

Zeitplan: Soll: 8 Stunden zum Thema Bewegung, 8 Stunden zum Thema Ernährung, 12 Stunden zum Thema „Starke Eltern, Starke Kinder®“
Ist: Statt der Starke Eltern – Starke Kinder Schulung wurden die anderen Themen mehrmals durchgeführt.

Arbeitsplan: Soll: Erzieherinnen und Lehrer aus den beteiligten Einrichtungen, zusätzlich aus anderen interessierten Einrichtungen kennen die grundlegenden Prinzipien der motopädischen Bewegungsschulung, die Ernährungsregeln der DGE und das AGIL®-Schulungsmaterial.

Ist: Es wurden ausschließlich Erzieher und Erzieherinnen erreicht. Lehrer nahmen nicht teil, bzw. nur an einer auf 4 Stunden reduzierten praktischen Schulung.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Insgesamt hatten wir den Eindruck, dass Erzieher und Lehrer unter hoher Anspannung arbeiten und dringend Entlastung brauchen.

Die Schulungen kamen bei den teilnehmenden Erziehern sehr gut an. Auch aus anderen Einrichtungen nahmen Erzieher gern teil. Da die meisten Erzieher die „Starke Eltern – Starke Kinder®“- Schulung schon bei anderer Gelegenheit mitgemacht hatten, fand diese nur einmal statt. Lehrer einer einzigen Schule nahmen an einem 4-stündigen Ernährungskurs teil, an anderen Schulen kamen auch diese verkürzten Kurse aus Zeitmangel und wegen Überlastung der Lehrer nicht zustande. Da es Lehrern nicht möglich ist, an den AGIL®-Fortbildungen teilzunehmen, wir die Lehrer also leider nicht erreichen, werden wir in Zukunft AGIL® verstärkt im offenen Ganztage der Grundschulen anbieten und versuchen, die dort tätigen Erzieher möglichst weitgehend für unsere Themen zu interessieren.

Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projekt Netzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Hemmende Faktoren: Überlastung der Lehrer und Erzieher, daher zwangsweise ein gewisses Desinteresse bei Lehrern an Themen, die nicht unmittelbar zu ihren Kernaufgaben gehören. Das Projekt sieht vor, die Erzieher in den Bewegungs- und Ernährungsunterricht mit einzubinden. Daher erklären wir das große Interesse der Erzieher an den Fortbildungen. Die Lehrer sind nicht unbedingt am Unterricht beteiligt, bis auf eine Lehrerin haben die Lehrer nicht dem Unterricht beigewohnt. Während das Jugendamt gleich zu Anfang der Maßnahme sehr positiv gegenüberstand, war es beim Schulamt auch durch den Wechsel der Amtsleitung

und der Zuständigkeiten schwieriger, über das Projekt zu informieren und alle Akteure einzubinden.

Die Akzeptanz des Projektes an den Einrichtungen steht und fällt mit dem Engagement der Einrichtungsleiter. Um hier nur die zu erreichen, die ein wirkliches Interesse an dem Projekt haben, scheint es sinnvoll zu sein, auch einen Eigenanteil der Einrichtungen, der über das zur Verfügung stellen von Räumen hinausgeht,

einzufordern. Man sollte in Zukunft darüber nachdenken, die Maßnahmen an den Einrichtungen erst dann zu starten, wenn die Leiter der Einrichtungen und die Erzieher an den 8-stündigen AGIL®-Schulungen zu Ernährung und Bewegung teilgenommen haben.

Maßnahmenbündel 2: Mütter- und Vätercafé AGIL® Erziehungskompetenz, Ernährung und Bewegung

Zeitplan: Soll: 2 Veranstaltungen pro Woche
Ist: zuerst ein Treff, ab 2008 erst 2 Treffs dann 5 Treffs pro Woche.

Arbeitsplan: Soll: Stärkung von Erziehungskompetenz, Ernährungswissen, Bewegungslust.

Ist: Außer den genannten Themen kamen noch Diskussionen zu Unterschieden in den Kulturen und Sozialarbeit (Vermittlung zu Sprachkursen, Behörden, Hilfsorganisationen) hinzu.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Die Ansprache der Zielgruppe war zunächst sehr schwierig. Erst, nachdem eine Moderatorin mit eigenem Migrationshintergrund eingestellt wurde, die die Mütter durch persönliche Ansprache in ihrem kulturellen Umfeld erreichte, wurden die Treffs gut angenommen. Daher kommt auch die Verschiebung in dem Finanzplan zustande: die Mittel wurden erst ab Mitte 2008 verstärkt benötigt.

Die Beteiligung der Zielgruppe an der Programmgestaltung war besonders für diese Maßnahme essentiell.

Die Mütter wünschten sich einen bewegten Treff, da gerade Migrantinnen häufig weder Sportvereine noch Fitnessstudios aufsuchen können. Außerdem wünschten sie sich einen reinen Müttertreff, da sie nur zu Veranstaltungen kommen, bei denen keine Männer anzutreffen sind.

Die Treffs waren in der Regel so organisiert, dass zunächst 45 Minuten Bewegung (Walking bzw. Gymnastik und Tanz) auf dem Programm stand, danach wurden Themen besprochen, die die Mütter sich gewünscht hatten. (Säuglingsernährung, Folsäureversorgung in der Schwangerschaft, Themen bei den Kinder-Vorsorgeuntersuchungen, Trinkgewohnheiten in der Fastenzeit, Fasten bei Kindern, Nahrungsmittelkennzeichnung, Fettgehalt von Nahrungsmitteln, Auswirkung von Diäten, Kinderrechte, Elternpflichten, Selbstbestimmung, Grundzüge gewaltfreier Erziehung, Selbstbestimmungsrecht von Mädchen und Frauen...)

Die Ausweitung der Themen auf kulturelle Themen entsprach dem Wunsch der Mütter.

Die bewegten Müttertreffs waren zwar offene Treffs, im Wesentlichen blieben aber die Gruppen über die Laufzeiten konstant.

Neue AGIL®e Müttertreffs werden zur Zeit mit Mitteln der Stadt Aachen betrieben. Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernde Faktoren waren zum Einen die Unterstützung der evangelischen Kirche, die ihre Räume für die Arbeit zur Verfügung stellten, so dass wohnortnahe Angebote

geschaffen werden konnten, zum anderen die Zusammenarbeit mit dem iranischen Kulturverein, dem Gesundheitsamt und dem Amt für Integration der Stadt Aachen.

Maßnahmenbündel 3: AGIL® in der Kindertagesstätte 3A: Handlungsfeld Erziehungskompetenz steigern

Zeitplan: Soll: 15 Kurse a 11 Termine a 2 Stunden
Ist: 13 Kurse a 11 Termine

Arbeitsplan: Soll: Zielgruppe : Eltern der 163 Kinder sollen geschult werden
Ist: 87 Eltern haben den Kurs begonnen, 70 haben ihn abgeschlossen.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Auch bei dieser Maßnahme war die Ansprache der Zielgruppe zunächst schwierig, so dass die überwiegende Anzahl der Kurse erst in 2008 stattfand. Durch die konstante Präsenz der Moderatoren in den Kindertagesstätten gewannen die Eltern erst das nötige Vertrauen. Wichtig war auch, dass die Moderatoren, die den Eltern bereits vertraut waren, auch gleichzeitig die Elternkurs-Kursleiter waren. Die Eltern, die teilgenommen haben, zeigten sich mit dem Kurs sehr zufrieden. Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernd war die gute Zusammenarbeit mit den Erziehern der Einrichtungen, die den Kurs bei den Eltern bekannt gemacht haben. Auch die Tatsache, dass der Kurs in den den Eltern bekannten Räumen der Einrichtungen stattfinden konnte, war sicherlich positiv. Hemmender Faktor war, dass viele Eltern sich nicht für die gesamte Kurslänge festlegen wollten oder konnten – immerhin dauert der Kurs ¼ Jahr. Mit Frau Honkanen-Schoberth wurde daher bereits angedacht, den Kurs in 2 Teile zu teilen, so dass die Eltern sich zunächst nur für 5 Abende festlegen müssen. Wir gehen davon aus, dass das vielen Eltern leichter fällt.

In Stadtteilen mit hoher sozialer Benachteiligung ist der Kurs für manchen Eltern zu schwierig. Für solche Fälle wurde auf eine Variante des Kurses zurückgegriffen, der speziell für diese Bevölkerungsgruppe bearbeitet wurde. Trotzdem kam es in einem Kurs dazu, dass einige Mütter den Kurs abgebrochen haben.

Maßnahmenbündel 3: AGIL(R) in der Kindertagesstätte 3B1: Handlungsfeld Ernährung – Ebene Eltern (Elternkochtreffs)

Zeitplan: Soll: 15 Gruppen. Eine Gruppe trifft sich an bis zu 5 Kursabenden a 2h Stunden
Ist: es kamen 5 Kurse a 5 Abende plus 4 Einzelangebote a 4- 5 Stunden zustande.

Arbeitsplan: Soll: 163 Eltern sollten erreicht werden. Theorie und Praxis einer gesunden Ernährung, gemeinsames Kochen und Essen, Kennen lernen einer gesunden multikulturellen preiswerten Küche
Ist: Es wurden 49 Eltern durch die Kurse erreicht. Die inhaltlichen Ziele wurden erreicht.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Die Kurse waren zeitlich zu knapp bemessen. Die Eltern nutzten die Abende auch für einen regen Austausch untereinander und stellten viele interessierte Fragen, so dass der zeitliche Rahmen regelmäßig überzogen wurde, was wir aber eher positiv bewerten. In diesen Kursen lernten Eltern sich besonders gut kennen. Einige Gruppen haben beschlossen, sich auch in Zukunft zu einem Kochclub zu treffen. Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projekt Netzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernd war auch hier die Unterstützung durch die Erzieher, die die Eltern auf die Veranstaltungen hingewiesen haben. Auch die Kochtreffs haben innerhalb der Projektlaufzeit später stattgefunden als geplant, da erst Vertrauen aufgebaut werden musste. Gut war auch, dass die Veranstaltungen in den Einrichtungen stattfinden durften, und dass die Erzieher teilweise dabei waren.

Hemmender Faktor war die Tatsache, dass es teilweise in den Einrichtungen keine Küche gibt, in der 8 – 12 Erwachsene arbeiten können. Hier musste oft auf engstem Raum improvisiert werden – was letztlich aber dem Erfolg nicht schadete.

Maßnahmenbündel 3: AGIL(R) in den Kindertagesstätten

3B: Handlungsfeld Ernährung

3B2: Ebene Kinder

Zeitplan: Soll: 2h 14 täglich in allen 14 KITA-Gruppen insg. 1.560h
Ist: 14 täglich in allen 14 KITA-Gruppen insges. 1.588h

Arbeitsplan: Soll: Erreicht werden sollen alle Kinder von 4 bis 6 Jahren in den ausgesuchten Einrichtungen. Themen: Theorie und Praxis einer gesunden Ernährung, gemeinsames Kochen und Essen, Steigerung des Selbstwertgefühls und ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.

Ist: Es wurden teilweise schon 3jährige Kinder erreicht – je nach Entwicklungsstand. Ein Teil der Stunden wurde für die Detailplanungen und notwendige Abstimmungsarbeiten im Moderatorenteam verwendet.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht.

Die Kinder reagierten sehr gut auf die Angebote. Im Laufe der Zeit wurde gesunde Ernährung zusehends normal. Die Erfolge wurden nach ca. 1,5 Jahren besonders deutlich. Eltern wurden von den Kindern animiert, gesunde Ernährung und gesunde Trinkgewohnheiten zur Normalität werden zu lassen. Die Erzieher fühlten sich gut unterstützt und arbeiteten gern mit. Die Ernährungsgewohnheiten in den KITAs wurden insgesamt besser.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernde Faktoren waren das Engagement der Erzieher und der Leiter der Einrichtungen und des Jugendamtes. Besonders in der Anfangszeit war der Organisationsaufwand für die Leiter der Einrichtungen teilweise erheblich. Das in NRW eingeführte KIBIZ-Gesetz führte leider dazu, dass Erzieher weniger Zeit hatten, an dem Projekt teilzunehmen. Schwierig für die Moderatoren war die Zeit, in der an den KITAs gestreikt wurde.

Schwierig war auch in 1 Einrichtung eine extrem kleine Küche und nicht funktionierende Küchengeräte.

Maßnahmenbündel 3: AGIL(R) in den Kindertagesstätten 3C: Handlungsfeld Bewegung für die Kinder

Zeitplan: Soll: 1h wöchentlich in allen 14 KTA-Gruppen, insg. 1.560h
Ist: 1h wöchentlich in allen 14 KITA-Gruppen, insg. 1450h,
allerdings um 3 Monate nach hinten verschoben

Arbeitsplan: Soll: Erreicht werden sollen alle Kinder von 4 bis 6 Jahren in den ausgesuchten Einrichtungen. Themen: Erreichung von Spaß und Freude an der Bewegung, Steigerung der körperlichen Aktivität, Steigerung des Selbstwertgefühls und ganzheitliche Förderung des Persönlichkeitsentwicklung, Förderung der sozialen Interaktion, Abbau von Körper- und bewegungsbezogenen Ängsten
Ist: Es wurden teilweise schon 3jährige Kinder erreicht – je nach Entwicklungsstand. Die Ziele wurden bearbeitet.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht. Die Erzieher waren dankbar für die fachliche Unterstützung, die Hinweise auf besonderen Förderbedarf bei einzelnen Kindern und auf besondere, einfache Fördermöglichkeiten innerhalb des KITA-Alltags. Stundenplanungen für die einzelnen Einheiten wie bei den Ernährungsthemen wurden hier nicht erarbeitet, da die motopädische Arbeit mit kleinen Kindern ein hohes Maß an Flexibilität erfordert.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projektnetzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Fördernde Faktoren waren das Engagement der Erzieher und der Leiter der Einrichtungen und des Jugendamtes. Besonders in der Anfangszeit war der Organisationsaufwand für die Leiter der Einrichtungen teilweise erheblich. Das in NRW eingeführte KIBIZ-Gesetz führte leider dazu, dass Erzieher weniger Zeit hatten, an dem Projekt teilzunehmen. Schwierig für die Moderatoren war auch hier die Zeit, in der an den KITAs gestreikt wurde.

Die motopädischen Einheiten an den Kindertagesstätten wurden insgesamt von „KIBA-Kinder in Bewegung, Aachen“ betreut. Dadurch wurde die Projektleitung

entlastet, allerdings war die Kommunikation der Bewegungsmoderatoren untereinander durch Zuschaltung einer weiteren Zwischenebene anfangs nicht so intensiv wie gewünscht.

Die Erzieher betonten immer wieder, wie gut sie sich durch die Moderatoren unterstützt fühlen. Für die Fortführung des Programms gibt es aber einen „Stolperstein“: Vom Fachbereich Schule, Jugend und Familie und vom Stadtsportbund wird das Projekt AGIL ® teilweise als Konkurrenz zu dem landesweiten Projekt „Bewegte KITA“ gesehen. In diesem Projekt erhalten die Erzieher eine Ausbildung zum Sportübungsleiter und führen die Angebote anschließend selbst durch, ohne dass zusätzliche Moderatoren in die Kitas kommen. Wir plädieren dafür, beide Modelle nebeneinander zu stellen, und den Leitern der Einrichtungen die Entscheidung zu überlassen, da gerade Einrichtungen in sozialen Brennpunkten oft nicht die Valenzen haben, die erforderlichen Ausbildungen zu durchlaufen. Auch hatten wir den Eindruck, dass besonders in sozialen Brennpunkten die Erzieher in ihrer täglichen Arbeit eher Entlastung brauchen als zusätzliche Aufgaben.

Maßnahmenbündel 4: AGIL(R) in der Grundschule

4 A: Starke Eltern – Starke Kinder®

Zeitplan: Soll: 32 Kurse zu je 11 Terminen a 2 h;
Ist: 6 Kurse zu je 11 Terminen a 2 h;

Arbeitsplan: Soll: Durchführung des Elternkurses „Starke Eltern, Starke Kinder®“ bei Eltern aller beteiligten Grundschulkindern (323 Kinder)
Ist: Durchführung des Elternkurses mit 46 Eltern

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Die Differenz in den Soll- und Ist-Zahlen bei den erreichten Eltern zeigt, dass es uns nicht gelungen ist, die Eltern wie geplant zu erreichen. Bei den Eltern, die den Kurs mitgemacht haben, wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht. Gerade Eltern mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Eltern konnten sich nicht entschließen, an dem Kurs teilzunehmen.

Es ist in der Grundschule schwierig, die Eltern zu erreichen. Da die Eltern die Kinder nicht mehr regelmäßig von der Schule abholen, fehlt der persönliche Kontakt zu den Eltern, Elternbriefe werden oft nicht gelesen oder auch nicht verstanden. Zu Elternabenden kommen nur ca. 10% der Eltern, und das sind meist die, die einen höheren Bildungsstand haben. Die Ansprache auf Schulfesten wurde ebenfalls versucht, hatte aber auch nur wenig Erfolg.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projekt Netzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Hilfreich war, wenn die Klassenlehrer den Eltern die Teilnahme an den Kursen empfohlen haben. Aber letztlich fehlte der Kontakt der Moderatoren zu den Eltern. Die wenigsten Eltern wollten sich auf 11 Wochen Kursdauer festlegen. Hier wäre es unter Umständen hilfreich gewesen, den Kurs in zwei Teile aufzuteilen. Die Elternkochtreffs, die an den Kindertagesstätten so erfolgreich waren, fanden an den

Schulen nicht statt. Hier gab es lediglich Informationsveranstaltungen zu den Treffs, die aber die Eltern nicht motivieren konnten. Um dennoch etwas für die Eltern mit Migrationshintergrund zu tun, haben wir beliebte arabische Rezepte, die normalerweise sehr kalorienhaltig sind, in eine vollwertige Variante umgearbeitet und sie in arabisch/deutscher Version aufgeschrieben, um den arabischstämmigen Migranten, die auch in Deutschland noch immer nach ihren einheimischen Rezepten kochen, eine leichtere Variante zu bieten.

Maßnahmenbündel 4: AGIL® in der Grundschule

4B: Ernährung für Kinder

Zeitplan: Soll: 2 Stunden über 2 Jahre alle 2 Wochen in 32 Gruppen;
der Zeitplan wurde eingehalten

Arbeitsplan: Soll: Alle 323 Kinder der beteiligten Grundschulen sollten Theorie und Praxis einer gesunden Ernährung (lt. DGE) kennen lernen, gemeinsam kochen und essen.

Ist: Der Arbeitsplan wurde eingehalten; 12 Kinder wurden von ihren Eltern abgemeldet.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) erreicht. Insgesamt wurden die Kinder durch 40 Ernährungseinheiten geführt. Alle Kinder haben den Ernährungsführerschein (aid) machen können.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene Projektmanagement, Projekt Netzwerk, konzeptionelle Ebene und Maßnahmendurchführung

Die Arbeit an den Grundschulen war vor allem in den ersten Monaten nicht einfach. Zum Einen fanden die AGIL®-Kurse fast immer in der 5. und 6. Stunde statt, die Kinder waren zu diesem Zeitpunkt hungrig und müde. Zum anderen führte der 14-tägige Rhythmus dazu, dass die Moderatoren die Kinder erst nach Monaten richtig kannten und eine Beziehung zu ihnen aufbauen konnten. Da aus Stundenplantechnischen Gründen fast alle Kurse zur selben Zeit stattfanden, war es für die Projektleitung schwierig, genügend Moderatoren zur Verfügung zu stellen. Einige Moderatoren mussten zudem aufhören, weil die Arbeitszeit von 2h genau in der Mittagszeit es ihnen unmöglich machte, noch einen Halbtagsjob auszuüben. Außerdem waren nicht alle Moderatoren auch geschulte Pädagogen und hatten deshalb in den großen Klassen Schwierigkeiten, sich angemessen durchzusetzen. Die Einführung der Moderatoren durch die Klassenlehrer fiel sehr unterschiedlich aus, in einigen Fällen konnte sie gar nicht stattfinden. Es war nicht immer einfach, den Lehrern die Inhalte der AGIL®-Einheiten mitzuteilen, damit auch sie im Unterricht unterstützend mit den Inhalten arbeiten konnten. Wo dies gelang, wirkte sich die Unterstützung der Klassenlehrer sehr positiv aus. So wurden im Kunstunterricht Frösche (Agis) gemalt, mit Äpfeln gerechnet und Rezepte diktiert. Die Anregung der Lehrer, unsererseits die Rezepte an die Tafel zu schreiben und die Kinder danach arbeiten zu lassen (verstehendes Lesen) griffen wir gern auf. In zwei Schulen musste teilweise improvisiert werden, da wir zeitweise keine Küchen zur Verfügung hatten und im Klassenraum kochen mussten.

Um die Kurse dennoch nach Plan durchzuführen, musste in den meisten Fällen ein dritter Moderator in die Klasse, weshalb sich trotz des eingehaltenen Zeitplans die Kosten erhöht haben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Aufwand an den Schulen sehr viel höher war als an den Kindertagesstätten. Wir werden deshalb das Konzept ändern. An Grundschulen arbeiten wir nur noch mit Klassenlehrern gemeinsam. Außerdem werden wir in der offenen Ganztagschule die Kurse für kleine Gruppen von 7 –8 Kindern anbieten.

Maßnahmenbündel 4: AGIL® in der Grundschule **4C: Bewegungsförderung für Grundschul Kinder – der bewegte** **Abenteuerspielplatz**

Zeitplan: Soll: 2 Stunden über 2 Jahre alle 2 Wochen in 32 Gruppen;
der Zeitplan wurde eingehalten

Arbeitsplan: Soll: Alle 323 Kinder der beteiligten Grundschulen sollten ein zusätzliches Bewegungsangebot bekommen, das sozialräumliche Angebot erkunden und Freude an der Bewegung im Freien haben, Sportvereine kennen lernen.
Ist: Der Arbeitsplan wurde eingehalten; 12 Kinder wurden von ihren Eltern abgemeldet. Die Sportvereine konnten nicht vorgestellt werden.

Der erzielten Ergebnisse sowie die gewonnenen Erkenntnisse

Inhaltlich wurden die Ziele (siehe „Feinziele für die Maßnahme“) im Wesentlichen erreicht, nur konnte der Stadtsportbund uns aus organisatorischen Gründen nicht bei der Vorstellung der ortsansässigen Vereine helfen, auch da die meist ehrenamtlichen Übungsleiter der Vereine nicht zu den Kurszeiten zur Verfügung stehen konnten.

Fördernde und hemmende Faktoren für die Zielerreichung auf der Ebene **Projektmanagement, Projekt Netzwerk, konzeptionelle Ebene und** **Maßnahmendurchführung**

Hier gelten im wesentlichen die gleichen Eingangs-Bemerkungen wie beim vorherigen Kapitel. Auch hier waren häufig 3 Moderatoren notwendig, da es sonst auch aus rechtlichen Gründen nicht möglich gewesen wäre, das Schulgelände zu verlassen. Die Durchführung der Bewegungseinheiten war insgesamt einfacher als die Ernährungseinheiten. Allerdings war es teilweise nicht leicht, in den sehr heterogenen Gruppen allen gerecht zu werden. Wie die Baseline-Erhebung zeigt, gibt es in den meisten Klassen viele sehr sportliche Kinder, viele völlig unsportliche Kinder und wenige in der Mitte. Man sollte darüber nachdenken, die weniger sportlichen in einer Gruppe zusammen zu führen. Auch hier werden wir unser Angebot so nicht wiederholen, sondern im offenen Ganztage Angebote für kleinere Gruppen machen.

Weitere Maßnahmen, die außerdem durchgeführt wurden:

Beratungen zum Thema Schulverpflegung

1. Beratung von Schulen, auch weiterführenden Schulen
2. Beratung von gemeinnützigen Caterern (Arbeiterwohlfahrt, Sozialwerk Aachener Christen, Behindertenwerkstätten)
3. Organisation eines Vortrags zur Schulverpflegung
4. Gründung eines Qualitätsnetzwerkes zur Schulverpflegung gemeinsam mit dem Gesundheitsamt von Stadt und Kreis Aachen

Mitarbeit im AOK-Programm in der KITA am Schwalbenweg

Einführung eines gesunden Frühstücks in der Grundschule Barbarastraße

Fragestunden zur gesunden Ernährung im Müttercafé des Kinderschutzbundes

Fragestunde zur gesunden Ernährung im Haus der Kulturen in der Schleswigstraße

Durchführung von Vortragsveranstaltungen (Prof. Bauer, Freiburg)